

## **Schulzusammenführungen: Teure Planungsposse**

*Seit der Inkraftsetzung der Bildungsgesetzgebung gibt es Bemühungen, die Philosophien einer erneuerten Sekundarstufe I („Alle Niveaus unter einem Dach“) umzusetzen. Herausgekommen sind bisher ein problematischer Lehrplan und eine ebenso wenig überzeugende Zeugnisverordnung. Urständ feiert kantonale Planungskunst auf dem Gebiet der Schulzusammenführungen.*

Nach wie vor ungeklärt sind die Konditionen einer Übernahme bzw. Nutzung von kommunalen Schulbauten durch den Kanton, der neu Schulträger aller drei Niveaus ist: Miete, Kauf oder was und wie und wann und warum überhaupt? Der Bericht über den Streit um die Berechnungen zwischen Direktion und Gemeindeverband ergänzt das bisherige Bild dieser desolaten Veranstaltung.

Um die Sache nicht noch einfacher zu machen, ist parallel zu dieser Zankerei die ideologisch geprägte Planung „A, E und P unter einem Dach“ am Laufen. Die Resultate sind, ungeachtet der Millionen, die sie den Kanton schon gekostet haben und noch kosten werden, für die Qualität jeder einzelnen Unterrichtsstunde vollkommen unerheblich. Tatsache ist, dass bereits jetzt jeder Schüler und jede Schülerin einen guten Ausbildungsplatz zur Verfügung hat. Wer sich nicht durch Ideologie beflügelt sähe, wüsste keinen Grund zu nennen, warum dafür zusätzliches Geld ausgegeben werden sollte.

Dennoch ist ein kantonaler Planer am Werk. Mit schöner Regelmässigkeit mischt er die Sekundarschulkreise auf. Per 2006 steht sein Planungsprojekt irgendwie mit 183'000 Franken im Budget. Schuleinheiten sollen einmal 16, dann 20, aber vielleicht auch 24 oder gar 32 Klassen enthalten. Eine Verordnung, die das alles befiehlt, erweist sich auf Nachfrage als lustiger Entwurf des Planers.

Dafür hat er der Region „Mittleres Baselbiet“ um Liestal-Lausen-Sissach Schulbauinvestitionen von eben mal 42 Millionen aufgeplant, der Widerstand dagegen ist unübersehbar, wöchentlich werkeln mehr Player auf eigene Faust ein bisschen mit.

In Binningen ist schon einmal eine „Auffüllung“ durch ein externes rechnungstellendes Architekturbüro vorgenommen worden – es sind dann aber doch zwei Dächer geworden, wie bisher, freilich unter Hinnahme von argen Arbeitsplatzverschlechterungen für Schüler und Lehrer. Die Schulleitung musste das als undurchführbar zurückweisen. Reaktion des Planers: Dann gibt es eben für die Schulkreise Binningen, Bottmingen und Oberwil den hohen Schulturm auf der grünen Wiese...

Womöglich sind dabei etwas die Dimensionen und die Realitätsbezüge verloren gegangen. **Der LVB empfiehlt dringend, mit diesem ideologischen Unsinn aufzuhören,**

**das Projekt inklusive Personal zu streichen und die Kinder dort unterrichten zu lassen, wo das jetzt schon ganz gut gelingt.**

**Diese Schulzusammenführung geht davon aus, einheitlich machen zu müssen, was nicht einheitlich ist. Stattdessen wäre es viel eher angebracht, die Unterschiede der Niveaus zu respektieren und daraus die unerlässlichen Schlüsse zu ziehen für die Unterstützung eines niveaugerechten Unterrichts.**

**Die bauliche Zusammenführung kostet nur Unsummen, macht keine einzige Unterrichtsstunde besser und überfährt die kommunalen Interessen. Und das zu einem Zeitpunkt, in dem mit dem grassierenden 6-3-2-Geschwafel (6 Jahre Primar und der Abkoppelung der 4. Klassen des Niveaus P ans Gymnasium - dort gäbe es dann zusätzliche gigantische Rauminvestitionen) bald einmal die ganze Sekundarstufe I kaputtgeredet ist.**